



Serie Teil 19: Patientensicherheit – Start- und Zielpunkt in der Qualitätssicherung

Mehr Patientensicherheit für Hessen – Initiativen im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration



Foto: HMSI

Anne Janz ist seit dem 18. Januar 2019 Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration. Die Di-

plom-Sozialwirtin war von 1990 bis 2004 Geschäftsführerin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und im Anschluss bis 2019 Mitglied des hauptamtlichen Magistrats der Stadt Kassel.

In diesem Rahmen bekleidete sie das Amt der Dezernentin für Jugend, Frauen, Gesundheit und Bildung und war Mitglied im Präsidium und Ausschüssen des Deutschen und Hessischen Städtetages. Von 1993 bis 1997 war sie Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Kassel und von 1997 bis 2001 Mitglied des ehrenamtlichen Magistrats der Stadt Kassel.

Im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) ist das Thema Patientensicherheit seit vielen Jahren präsent. Es ist in viele verschiedene hessische und überregionale Aktivitäten involviert bzw. hat sie initiiert. Wichtige Meilensteine waren die Gründung des Referates Qualitätssicherung und Patientensicherheit sowie die Hessische Patientensicherheitsverordnung (PaSV), mit der Hessen eine Vorreiterrolle einnimmt – ein Interview mit Staatssekretärin Anne Janz.

Warum ist Patientensicherheit im HMSI ein wichtiges Thema?

Staatssekretärin Anne Janz: Die Berichte des United States Institute of Medicine und des Britischen Gesundheitsministeriums, die sich mit dem Problem der unsicheren Patientenversorgung befassen, lenkten bereits zur Jahrtausendwende große öffentliche Aufmerksamkeit auf das Thema. Beide Berichte setzten sich mit Sicherheit und Schadensereignissen im Gesundheitswesen auseinander, zogen Parallelen zu anderen Hochrisikobereichen und lieferten erste Schätzungen über das mögliche Ausmaß an Patientenschäden. In den vergangenen Jahren gerieten auch verstärkt die wirtschaftlichen Verluste aufgrund unsicherer Versorgung in den Blick. Diese Erkenntnisse führten schließlich zu einer neuen ge-

sundheitspolitischen Prioritätensetzung sowie zur Ausgestaltung eines neuen Forschungsgebiets innerhalb des Gesundheitswesens. Durch die Corona-Pandemie hat das Thema Patientensicherheit weiter an Bedeutung gewonnen. Da der größte Teil der Patientenschäden als vermeidbar gilt, sollte dem Thema eine strategische Priorität zukommen. Die Hessische Landesregierung unterstützt die Akteure der Gesundheitsversorgung dabei und hat mit der Änderung des Hessischen Krankenhausgesetzes die Möglichkeit geschaffen, Maßnahmen zur Steigerung der Patientensicherheit verbindlich zu regeln. Mit der

Etablierung eines eigenen Referats für Qualitätssicherung und Patientensicherheit innerhalb des HMSI wurden die Aktivitäten mit dem Ziel gebündelt, die Patientinnen und Patienten vor unnötigen Risiken und Schäden zu schützen. [1, 2]

Mit welchen Maßnahmen und Projekten wurde/wird aus Sicht des HMSI die Patientensicherheit in Hessen gefördert und verbessert?

Janz: Nach dem Start der Initiative Patientensicherheit in Hessischen Krankenhäusern im Jahr 2014, die mit der Hessischen Krankenhausgesellschaft (HKG) ins Leben gerufen wurde, gab es verschiedene Projekte zur Verbesserung der Patientensicherheit, darunter beispielsweise die Entwicklung und Implementierung eines Patientenratgebers – „Sicher im Krankenhaus“ in Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS) und der Techniker Krankenkasse (TK) in Hessen, ein Qualitätssicherungsprojekt zu multiresistenten Erregern in Krankenhäusern (MRE-Projekt), die Finanzierung von Simulationstrainings für Kindernotfälle in allen hessischen Kinderkliniken sowie die alljährlich stattfindende Fachtagung gemeinsam mit der HKG. Auch die hessischen Krankenhäuser sind in unterschiedlichen Projekten zur Steigerung der Patientensicherheit aktiv, worü-

Das hessische Fachreferat „Qualitätssicherung und Patientensicherheit“

Ende 2013 wurde im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration das Fachreferat Qualitätssicherung und Patientensicherheit unter der Leitung von Dr. med. Cornelia Winten eingerichtet, um Patientensicherheit und Qualität der Gesundheitsversorgung kontinuierlich zu verbessern und weiterzuentwickeln. Hierfür wurden Projekte in Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen der Gesundheitsversorgung umgesetzt, wie z. B. die „Initiative

Patientensicherheit und Qualität Hessen“ und das MRE-Projekt „Analyse der Prävalenz multiresistenter Erreger (MRE)“. In Zusammenarbeit u. a. mit dem Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. wurde die Broschüre „Sicher im Krankenhaus – Ein Ratgeber für Patienten“ erstellt. Im Herbst 2019 wurde in Hessen – einmalig bundesweit – die Patientensicherheitsverordnung (PaSV) verabschiedet, die mit der Etablierung von Patientensicherheitsbeauftragten in den Einrichtungen einhergeht [3].



ber die regelmäßig zum „Welttag der Patientensicherheit“ angebotenen Veranstaltungen einen guten Überblick geben. 2014 trat Hessen als erstes Flächenland dem APS e.V. bei und arbeitet aktiv in der AG Patientensicherheit des Kooperationsverbunds Gesundheitsziele mit. Wir haben uns außerdem dafür eingesetzt, dass die Länder einen Sitz im Ausschuss für Qualitätssicherung des Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) erhalten. Die Beschlüsse des G-BA haben unmittelbare Auswirkungen auf die Krankenhauslandschaft. Deshalb sind inzwischen sowohl im Unterausschuss Bedarfsplanung als auch in Arbeitsgruppen des G-BA Vertreterinnen und Vertreter des HMSI mitberatende Teilnehmende.

Was ist das Ziel der Hessischen PaSV?

Janz: Übergeordnetes Ziel ist die langfristige Etablierung einer Sicherheitskultur in den hessischen Kliniken. Mit dem Einsetzen von Patientensicherheitsbeauftragten, die direkt der Geschäftsleitung der Klinik berichten, soll zudem die Verortung des Themas in der oberen Führungsebene einer Klinik gefördert werden.

Welche Potentiale ergeben sich durch die PaSV?

Janz: Dadurch werden die Entwicklung und Verstetigung einer Sicherheitskultur in Hessens Krankenhäusern geregelt. Außerdem konnte dadurch der Landesbeirat Patientensicherheit etabliert werden, dessen Zusammensetzung ein frühes Einbeziehen der wichtigsten Akteure in der Gesundheitsversorgung ermöglicht. Nach der PaSV sind die hessischen Krankenhäuser verpflichtet, Patientensicherheitsbeauftragte zu bestellen, was inzwischen auch überall erfolgt ist. Somit stehen dem HMSI in den Kliniken Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für das Thema zur Verfügung. Im Weiteren sind die Krankenhäuser verpflichtet, dem HMSI jährlich einen Bericht vorzulegen.

Wie erfolgt das Berichtswesen im Rahmen der Umsetzung der Hessischen PaSV?

Janz: Inhalte und Format des Berichts wurden gemeinsam mit dem Landesbeirat Patientensicherheit erarbeitet. Der Bericht soll dem Ministerium Informationen über mögliche Defizite liefern; ergänzend soll aber gerade auch über positive Entwicklungen berichtet werden. Der Blick auf die individuellen Erfolgsfaktoren kann ande-

Die Hessische Patientensicherheitsverordnung (PaSV)

Gemäß dieser 2019 in Kraft getretenen Verordnung muss jedes Krankenhaus eine Patientensicherheitsbeauftragte oder einen Patientensicherheitsbeauftragten bestellen. Sie berichten direkt an die Leitung des Krankenhauses und sind dieser gegenüber unmittelbar verantwortlich. Patientensicherheitsbeauftragte werden dem zuständigen Ministerium benannt und müssen eine Grundqualifikation von mindestens 20 Stunden in klinischem Risikomanagement sowie eine jährliche achtstündige Fortbildung in den entsprechenden Themenbereichen nachweisen. Zu ihren Aufgaben gehören Maßnahmen für die Patientensicherheit

ren Häusern wichtige Hinweise liefern, wie die Patientensicherheit verbessert werden kann – idealerweise multiprofessionell, interdisziplinär und – soweit es sinnvoll erscheint – sektorenübergreifend. Mit dem Bericht stellen die Hessischen Krankenhäuser u.a. dar, welche Instrumente und Methoden sie zur Vorbeugung, Analyse, Bearbeitung und Aufarbeitung von Fehlern sowie kritischen und unerwünschten Ereignissen heranziehen.

Nachdem die Berichtspflicht aufgrund der Coronapandemie für 2020 ausgesetzt wurde, werden die Kliniken nun demnächst aufgefordert, ihre Angaben für den Berichtszeitraum 2021 zu übermitteln. Dafür steht ein anwenderfreundliches Online-Erfassungstool zur Verfügung.

Welche aktuellen Initiativen für Patientensicherheit gibt es derzeit im HMSI?

Janz: Neben der Umsetzung der Berichtspflicht wird noch in diesem Jahr ein Netzwerk der hessischen Patientensicherheitsbeauftragten eingerichtet, unterstützt durch die Stabsstelle Patientensicherheit und Qualität (PaSiQ) des Universitätsklinikums Frankfurt. So werden Austausch und Kooperation zwischen den hessischen Patientensicherheitsbeauftragten in einem geschützten Raum initiiert und gefördert, um Handlungsbedarf zu identifizieren und weitere Maßnahmen abzuleiten.

Soll der Globale Aktionsplan für Patientensicherheit 2021–2030 der World Health Organization (WHO) in Hessen um-

und die Sicherheitskultur weiter zu entwickeln, Risiken für das Krankenhaus in Zusammenarbeit mit den Abteilungen zu identifizieren sowie einen schriftlichen Bericht zu erstellen. Diesen übermittelt das Krankenhaus jährlich an das zuständige Ministerium. Zu dessen Beratung und Unterstützung wurde ein Landesbeirat Patientensicherheit bestellt, der sich u. a. mit Fragestellungen aus dem Bereich Patientensicherheit, Qualitätssicherung und klinisches Risikomanagement in der stationären und sektorenübergreifenden Versorgung befasst. In diesem ist neben anderen maßgeblichen hessischen Institutionen auch die Landesärztekammer Hessen vertreten. [4]

gesetzt werden?

Janz: Hessen nimmt hier mit seinen politischen Aktivitäten und den daraus resultierenden Projekten bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Wir haben bereits jetzt wesentliche Maßnahmen für die Erreichung der strategischen Ziele des WHO-Aktionsplans erfolgreich umgesetzt. Durch die Kooperation mit Akteuren aus verschiedenen Bereichen der Gesundheitsversorgung im Landesbeirat Patientensicherheit und die Etablierung der Patientensicherheitsbeauftragten haben wir die Voraussetzungen dafür geschaffen, gemeinsam an weiteren Strategien des Aktionsplans zu arbeiten [5].

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Patientensicherheit in Hessen?

Janz: Die bisherige Zusammenarbeit im Landesbeirat Patientensicherheit hat gezeigt, wie wichtig die Expertise der Hauptakteure der Gesundheitsversorgung ist und dass das HMSI auf das hier etablierte vertrauensvolle Miteinander bauen kann. Von daher wünsche ich mir nicht nur, sondern gehe fest davon aus, dass von der Zusammenarbeit von Ministerium und Landesbeirat auch zukünftig wichtige Impulse zur stetigen Verbesserung der Patientensicherheit ausgehen werden.

Interview: Katrin Israel-Laubinger, Silke Nahlinger, Nina Walter

Die Literatur zum Interview finden Sie in der Online-Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes.



Literatur zum Artikel:

Serie Teil 19: Patientensicherheit – Start- und Zielpunkt in der Qualitätssicherung

Katrin Israel-Laubinger, Silke Nahlinger, Nina Walter

- [1] Kohn LT, Corrigan JM, Donaldson MS [Hrsg.] (1999): To Err is Human: Building a Safer Health System, Washington (DC).
- [2] Donaldson L (2000): An organisation with a memory. Clin Med (Lond); 2:452–7.
- [3] Projekt Sicher im Krankenhaus – Ein Ratgeber für Patienten <https://www.aps-ev.de/Projekte/sicher-im-krankenhaus/> (Zugriff 25.08.2022).
- [4] Hessische Staatskanzlei (Hrsg.) Patientensicherheitsverordnung (PaSV)* vom 30. Oktober 2019. Nr. 23 – Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen – 12. November 2019. 324–325. A. Bernecker Verlag GmbH, Melsungen.
- [5] World Health Organization. Global Patient Safety Action Plan 2021–2030. Towards eliminating avoidable harm in health care. ISBN 978–92–4–003270–5 (electronic version) ISBN 978–92–4–003271–2 (print version) © World Health Organization 2021 Zugriff: <https://www.who.int/teams/integrated-health-services/patient-safety/policy/global-patient-safety-action-plan> 28.07.2022.